

Robert-Schumann-Haus Zwickau
Museum • Konzertsaal • Forschungszentrum



Schumann und die Dichter

Sonderausstellung

12. April bis 16. August 2026



1 Carte-de-Visite-Portrait Jean Paul (1763–1825)

Robert-Schumann-Haus Zwickau 2015.032,1–B2v

Photographie (um 1860) nach einem Gemälde von Friedrich Meier (1810)

2 Portraitstich Jean Paul

Robert-Schumann-Haus Zwickau 10141,59–B2

Der Kupferstich des Berliner Kunstprofessors Friedrich Wilhelm Bollinger (1777–1825) erschien in der von Robert Schumanns Vater August Schumann herausgegebenen Reihe *Bildnisse der berühmtesten Menschen aller Völker und Zeiten. Fünfte Suite*. Zwickau 1820.

3 Jean Paul, *Siebenkäs*, Bd. 4, Berlin: Reimer 1826

Robert-Schumann-Haus Zwickau 6079,12–A4/C1

Handexemplar Robert Schumanns. Aufgeschlagen ist das vierte Bändchen der *Blumen-, Frucht- und Dornenstücke*, die mit einem *Intelligenzblatt der Blumenstücke* beginnen, im Inhaltsverzeichnis auf der gegenüberliegenden Seite findet sich das 24. Kapitel mit „Nachrichten aus Kuhschnappel“. Die Anregung zum Haupthandlungsort des Romans empfing Jean Paul durch den Namen eines Dorfs im heutigen Landkreis Zwickau.

4 Robert Schumann, *Eigenhändiges Werkverzeichnis* (1843)

Robert-Schumann-Haus Zwickau 4871,VII,C,2–A3

Das von der Schumann-Forschung lange Zeit ignorierte eigenhändige Werkverzeichnis zeigt, dass Robert Schumann Anfang 1839 in Wien nicht nur sein bekanntes *Blumenstück* op. 19, sondern noch zwei weitere „Kleine Blumenstücke in A-Dur und E-Moll“ komponierte. Er veröffentlichte die Stücke offenbar erst in den 1850er Jahren unter anderen Titeln, wahrscheinlich als Nr. 19 seiner Albumblätter op. 124 (*Phantasiestück* A-Dur) und als Nr. 2 seiner Bunten Blätter op. 99 (*Stücklein* e-Moll). Mit dem Titel *Blumenstück* greift Schumann auf Jean Pauls Roman *Siebenkäs* zurück.

5 E. T. A. Hoffmann, *Fantasiestücke in Callots Manier*, Berlin 1827, Bd. 1

Robert-Schumann-Haus Zwickau 2022.006–C1x

Mit Kupferstich E. T. A. Hoffmanns von Ludwig Buchhorn als Frontispiz. Hoffmanns Erstlingspublikation erschien 1814/15 mit einer Vorrede von Jean Paul. Ein Exemplar der vorliegenden dritten Auflage befand sich später (als Geschenk von Johannes Brahms) im Besitz Clara Schumanns. In zwei Klavierwerken und den Fantasiestücken für Klarinette und Klavier op. 73 nahm sich Schumann den Titel Hoffmanns zum Vorbild.

6 E. T. A. Hoffmann, *Nachtstücke*, Berlin 1846

Robert-Schumann-Haus Zwickau 6076,5–C1

Aus den Handexemplaren von Schumanns Hoffmann-Gesamtausgabe. 1816/17 veröffentlichte Hoffmann seine acht phantastischen Erzählungen (darunter z. B. *Der Sandmann*) unter dem Titel *Nachtstücke*. Der Begriff stammt aus der Malerei; auch Jean Paul benutzte ihn zuweilen in seinen Romanen (jedoch nicht als Titel). Schumann war der erste Komponist, der den Titel in die Musik übernahm und fand zahlreiche Nachahmer.

7 Robert Schumann, *Nachtstück* op. 23 Nr. 1 Autograph

Robert-Schumann-Haus Zwickau 10598–A1

Robert Schumann schrieb das erste seiner vier *Nachtstücke* am 24. März 1839 in Wien, von ihm stammt auch die Tempobezeichnung „Marcato“ und der Titel „Nachtstück“. Am linken Rand ergänzte Clara Schumann später eine Echtheitsbestätigung und „Herrn Adolph Böttger zur Erinnerung. Clara Schumann. Düsseldorf d. 6 März 1862“. Der Leipziger Dichter Adolph Böttger inspirierte mit seinen Versen „Im Tale blüht der Frühling auf“ Schumanns Sinfonie Nr. 1 (vgl. in der Dauerausstellung im 1. OG IV.1.1/2).

8 Friedrich Rückert, *Abu Seid*, Stuttgart 1844

Robert-Schumann-Haus Zwickau 6096–A4/C1

Exemplar der von Rückert ins Deutsche übertragenen *Makamen* des arabischen Dichters al-Hariri (1054–1122) aus dem Besitz Robert Schumanns. Am 25. November 1848 las Robert Schumann auf Anregung des Dresdner Malerfreundes Eduard Bendemann (1811–1889) diese Schwänke des arabischen Abenteurers Abu Seid.

9 Robert Schumann, Entwurf zum Vorwort der *Bilder aus Osten* op. 66

Robert-Schumann-Haus Zwickau 10306–A1/A3

Zur Erläuterung seiner vierhändigen Klavierstücke schreibt Schumann: „... Der wunderliche Held des Buches Abu Seid – eine Art Eulenspiegel des Morgenlandes, aber in's Poetische verklärt –, wie auch die Figur des hilfreichen Hareth Ben Hemmam, eines Arabers von echtem Mut – stand während der Composition d. Comp[onisten] lebhaft vor Augen ... jedenfalls hat dies auf den besonderen Ton, der in den Musikstücken walten mag, Einfluß gehabt, wie denn auch der unglaublich kunstvoll verschlungene Sprachausdruck auf die Musik Einfluß gehabt haben mag...“

10 Heinrich Heine – Gedichtabschriften für Schumanns *Dichtergarten*

Robert-Schumann-Haus Zwickau 4871,VIII,60–A3

Die in Schumanns Auftrag 1853/54 erstellten Abschriften stammen von unbekannter Hand; Robert Schumann ergänzte auf der rechten Seite oben biographische Informationen zu Heinrich Heine: „geb. in Düsseldorf 1797, lebt in Paris“. Auf der linken Seite drei Strophen des Gedichts *Die Minnesänger*, das Robert Schumann 1840 für vier Männerstimmen a cappella komponiert hatte. In seiner literarischen Anthologie *Dichtergarten* sammelte Schumann musikbezogene Texte aus der Weltliteratur.

11 Robert Schumann, *Die Minnesänger* op. 33/2, Erstdruck der Tenorstimme (April 1842)

Robert-Schumann-Haus Zwickau 2000.21–D1

Wahrscheinlich noch bevor er sich der Komposition von Sololiedern zuwandte, komponierte Schumann zu Anfang des Jahres acht Chorgesänge für Männerstimmen, darunter zwei Vertonungen auf Texte Heinrich Heines: *Die Lotosblume* und *Die Minnesänger*. Die Schlusstrophe „Und wem dort am besten dringen / Liedes Blutström aus der Brust / Der wird's beste Lob erringen / Und sein Weh giebt Andren Lust.“ ließ Schumann unvertonen.

12 Friedrich Rückert, *Gesammelte Gedichte*, Bd. 2

Robert-Schumann-Haus Zwickau 6095,2–A4/C1

Am 31. Mai 1849 erwarb Robert Schumann diese 1843 in Frankfurt am Main erschienene Ausgabe sämtlicher Gedichte Friedrich Rückerts in drei Bänden. Er nutzte sie u. a. für die Komposition seines *Neujahrsliedes* op. 144. Am Ende des Bandes notierte Robert Schumann eine Planungsliste, welche Lieder ihm für eine mehrstimmige Vertonung besonders geeignet erschienen. Fünf der 13 Titel setzte er tatsächlich in Musik: *Gute Nacht* (op. 59/4), *Tanzlied* (op. 78/1), *An die Sterne* op. 141/1, *Neujahrslied* op. 144, *Glöcknerin* (= *Glockentürmers Töchterlein* op. posth.).

13 Robert Schumann, Rückert-Kanon für Nanette Falk

Robert-Schumann-Haus Zwickau 10536–A1

Für Clara Schumanns Danziger Schülerin notierte Robert Schumann dieses Albumblatt mit einem Kanon über Rückerts Text *In Sommertagen rüste den Schlitten*. Er erschien 1849 mit anderen Kanons nach Gedichten Rückerts in Schumanns *Ritornellen für Männerstimmen* op. 65, die der Komponist dem Dichter widmete.

14 Clara & Robert Schumann, *Abschriften von Gedichten zur Composition*

Robert-Schumann-Haus Zwickau 4871/VIII,4 = 5977–A3

Die Sammlung mit Gedichtabschriften zur Vertonung wurde im April 1840 von Clara Wieck für Robert Schumann begonnen und enthält zu Beginn neun Gedichte von Friedrich Rückert und in der Folge 15 von Joseph von Eichendorff, von denen Schumann zwölf für seinen *Liederkreis* op. 39 auswählte.

15 Robert Schumann, *Im Walde* op. 75/2 (Teilautographe Stichvorlage)

Robert-Schumann-Haus Zwickau 3–A1

Eichendorffs Gedicht „Es zog eine Hochzeit den Berg entlang“ hatte Robert Schumann bereits im Mai 1840 für Solostimme und Klavier komponiert. 1849 entstand diese Parallelvertonung desselben Gedichts für gemischten Chor a cappella, die mit interessanten Echoeffekten arbeitet. Titel und Dichterangabe sind autograph von Robert Schumann eingetragen, auch nahm er eigenhändig Korrekturen vor (z. B. einer falschen Note gleich im ersten Takt im Tenor).

16 Robert Burns, *Gedichte*, Leipzig 1840

Robert-Schumann-Haus Zwickau 2009.276–C1x

Besonderes Interesse fand bei Schumanns Liedvertonungen seit Februar 1840 diese Sammlung mit Übersetzungen von Gedichten des schottischen Nationaldichters Robert Burns von Wilhelm Gerhard, die tagaktuell gerade erst bei dem mit Robert Schumann befreundeten Leipziger Verleger Barth erschienen war. Aufgeschlagen das Gedicht „Hochland-Bursch“ (S. 227).

17 Robert Schumann, *Hochlandbursch* op. 55 Nr. 5

Robert-Schumann-Haus Zwickau 10599–A1

1846 komponierte Robert Schumann seine *Fünf Lieder für gemischten Chor a cappella* op. 55 auf Texte des schottischen Nationaldichters Robert Burns. Am 5. September entstand das Lied *Hochlandbursch*; die vorliegende Stichvorlage wurde von Schumann eigenhändig notiert, von fremder Hand ergänzte ein Verlagsmitarbeiter oben rechts „R. Schumann Op. 55.“

18 Friedrich Rückert, Dankgedicht an das Ehepaar Schumann

Robert-Schumann-Haus Zwickau 7087,2,b–D4

Am 24. Mai 1842 hatten Robert und Clara Schumann dem Dichter ihren gemeinsam komponierten Liebesfrühling op. 37|12 geschickt, im Juni übersandte Rückert sein Dankgedicht. Zum Erhalt vgl. den Ehetagebucheintrag Robert Schumanns: „Den 15ten [Juni] hatten wir eine große Freude. Wir hatten Rückert unsre Lieder geschickt, der uns denn mit einem Meistergedicht antwortete.“ Den vorliegenden Privatdruck bewahrte das Komponistenpaar im Ehetagebuch auf.

19 Robert Schumann, Verlagsvertrag zu den Kerner-Liedern op. 35

Robert-Schumann-Haus Zwickau 221,b–A2

„Der Unterzeichnete verkauft unter dem heutigen Datum nachstehende Composition, mit Eigenthumsrecht der Melodie: Schumann, Rob. Op. 35 Zwölf Gedicht von Justinus Kerner. Eine Liederreihe für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte Heft 1.2. auf immerwährende Zeit, für alle Länder, (Frankreich und England jedoch ausgenommen) und für alle beliebige Arten von Arrangements zum unbeschränkten Verlag an den Musikalienhändler Herrn C. A. Klemm in Leipzig. Er quittirt zugleich über den richtigen Empfang des festgesetzten Honorars und begiebt sich aller ferneren Ansprüche an dem aus vorbezeichneten Werken zu machendem Gewinn. Leipzig, den 24. April 1841. Dr. Robert Schumann.“ Nur die Unterschrift ist eigenhändig.

20 Robert Schumann, *Zwölf Gedichte von Justinus Kerner* op. 35 (Erstdruck)

Robert-Schumann-Haus Zwickau 2016.002–D1/A4

Auf Texte Kerners griff Schumann bereits in seinen frühen Jugendliedern (1827/28) zurück. Die *Liederreihe für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte componirt und Herrn D^r. Friedrich Weber in London freundschaftlichst zugeeignet* entstand im November/Dezember 1840 und bildet neben der *Dichterliebe* Schumanns längstes Liedopus auf Texte eines einzelnen Dichters. Das ausgestellte Exemplar weist eine eigenhändige Widmung des Komponisten an Mariane Bargiel auf: „Der lieben Mutter - Robert Schumann. D. 15ten Mai 1841“.

21 Robert Reinick, *Lieder eines Malers*, Düsseldorf 1838

Robert-Schumann-Haus Zwickau 02.16–A4/C1

Handexemplar Robert Schumanns. Reinick war Dichter und Maler; seine Sammlung diente Schumann im Juli 1840 nicht nur als Textvorlage für seine Lieder op. 36, sondern zudem als Ideengeber für die Rahmenstücke seines Liederkreises *Myrthen* op. 25. Aufgeschlagen ist Schumanns berühmtestes Reinick-Lied *An den Sonnenschein*, zu dem der Dresdner Malerfreund Eduard Bendemann die Illustration lieferte.

22 Robert Schumann, Titellentwurf zu seinen Reinick-Liedern op. 36

Robert-Schumann-Haus Zwickau 8783–A3

Im März 1841 bot Schumann seine im Juli/August 1840 komponierten Reinick-Vertonungen dem Verleger Schubert in Hamburg an; im Mai 1841 erfolgte die Verlagsübergabe. Ursprünglich plante Schumann die Bezeichnung als „VI Lieder von

Reinick“, die dann geändert wurde zu „VI Gedichte aus dem Liederbuch eines Malers von Reinick“.

[23] Robert Schumann, *Sechs Gedichte* op. 36 (Erstdruck)

Robert-Schumann-Haus Zwickau 1649–D1

Sechs Gedichte aus dem Liederbuch eines Malers von Reinick für eine Sopran- oder Tenorstimme mit Begleitung des Pianoforte componirt und Frau Dr. Livia Frege geb. Gerhardt zugeeignet von Robert Schumann. Op. 36. Die Erstausgabe erschien im Juli 1842 bei Julius Schuberth in Hamburg.

[24] Robert Schumann, Brief an Ernst Ferdinand Wenzel (?)

Robert-Schumann-Haus Zwickau 21.104–A2

Am 23. Juli 1840, wenige Tage vor der Komposition u. a. des berühmten Chorlieds *Zigeunerleben*, schrieb Robert Schumann an seinem „lieben Freund“: „Könnte ich nicht durch Ihre Gefälligkeit die Gedichte von Emanuel Geibel auf eine kurze Zeit geliehen bekommen? sie sind, glaub' ich, bei Duncker und Humblot erschienen. Oder wissen Sie es vielleicht, wo ich die Gedichte sonst mit verschaffen kann?“ Vgl. den Gedichtband in der Dauerausstellung im 1. OG III.6.

[25] Emanuel Geibel, *Volkslieder und Romanzen der Spanier*, Berlin 1843

Robert-Schumann-Haus Zwickau 2012.106–C1x

Geibels Sammlung überträgt spanische Romanzen im originalen Versmaß in Deutsche. Anders als das Deutsche kennen die romanischen Sprachen anstelle von Reimen ein quantitatives, silbenzählendes Versmaß, das Geibel getreu übernimmt. Schumann entnahm aus dieser Sammlung nicht nur die Texte seiner spanischen Liederspiele op. 74 und op. 138, sondern auch zwei *Zigeunerliedchen* für sein *Liederalbum für die Jugend* op. 79.

[26] Robert Schumann, *O wie lieblich ist das Mädchen* op. 138/3 (Autograph)

Robert-Schumann-Haus Zwickau 12899–A1

Es handelt sich um ein Autograph der ursprünglichen, zweihändigen Fassung des Liedes. Das Lied entstand mit dem *Spanischen Liederspiel* op. 74 im Frühjahr 1849, wurde dann aber des zu großen Umfangs der Sammlung wegen zurückbehalten und im November 1849 mit zwei vierhändigen Klavierstücken, zwei ebenfalls bereits im März/April komponierten Sololiedern und fünf neukomponierten Ensemblesängen zu einer zweiten Sammlung, diesmal mit vierhändiger Klavierbegleitung, unter dem Titel *Spanische Liebeslieder* op. 138 umgearbeitet.

[27] Portraittstich Heinrich Hoffmann von Fallersleben (1798–1874)

Robert-Schumann-Haus Zwickau 2204–B2s

Stahlstich von Johann Leonhard Appold (1809–1858) nach einem Gemälde von Ernst Resch (1807–1864). Hoffmann von Fallersleben, bekannt gleichermaßen als Dichter unserer Nationalhymne wie unzähliger Kinderlieder, wurde 1835 Professor für deutsche Sprache in Breslau. Nach der Publikation seiner Gedichtsammlung *Unpolitische Lieder* 1840/41 wurde er seiner Professur enthoben und aus Preußen ausgewiesen.

[28] Robert Schumann, *Soldatenlied* RSW WoO 6

Robert-Schumann-Haus Zwickau 2001.57–D1

Im Dezember 1843 schrieben Heinrich Hoffmann von Fallersleben und der Breslauer Musiklehrer Ernst Heinrich Leopold Richter an Schumann und baten ihn, den beigelegten Text des Soldatenlieds für eine geplante Kinderlied-Sammlung in Musik zu setzen. Die Sammlung *Fünfundzig neue Kinderlieder von Hoffmann von Fallersleben. Nach Original- und bekannten Weisen mit Clavierbegleitung von Ernst Richter. Mit Beiträgen von Marx, Felix Mendelssohn-Bartholdy, Otto Nicolai, C. G. Reißiger, Robert Schumann und Louis Spohr* erschien 1845 in Mannheim. Vier Jahre später komponierte Schumann seine eigenen Kinderlieder (op. 79) und griff für mehr als ein Drittel der 29 Lieder auf Texte Hoffmann von Fallerslebens zurück.

[29] Portrait Elisabeth Kulmann (1808–1825)

Robert-Schumann-Haus Zwickau 7932–B2s

Lithographie von Georg Philipp Schmitt (1808–1873) nach einem Gemälde von Karl von Kretz. Das Portrait diente auch als Frontispiz zum Gesamtausgabe der Gedichte Elisabeth Kulmanns (vgl. [30]).

[30] *Sämmtliche Dichtungen von Elisabeth Kulmann*

Robert-Schumann-Haus Zwickau 6083–C1/A4

Karl Friedrich von Großheinhof (1782–1860), der Hauslehrer der früh verstorbenen St. Petersburger Dichterin Elisabeth Kulmann, übersandte Schumann im Juli 1852 diesen Gedichtband mit der eigenhändigen Widmung „Zum Andenken an die Verfasserin Herrn Robert Schumann Musikdirektor in Düsseldorf innigst dankend dargebracht vom Herausgeber“ – Schumann hatte daraus zuvor elf Gedichte für eine (op. 104) und zwei Singstimmen (op. 103) in Musik gesetzt und veröffentlicht.

[31] Robert Schumann, Entwurf zur Widmung der Kulmann-Lieder op. 104

Robert-Schumann-Haus Zwickau 4298–A3

„Es sind diese schlichten Lieder dem Andenken eines Mädchens gewidmet, das schon lange nicht mehr unter uns weilt, das die Wenigsten wohl kaum dem Namen nach kennen. Und doch sie war vielleicht eines jeder wunderbarbegabten Wesen, wie sie nur selten, nach langen Zeiträumen auf der Welt erscheinen. Der Weisheit höchste Lehren, in meisterhaft dichterischer Vollendung zur Aussprache gebracht, erfährt man hier aus Kindesmund, und wie ihr Leben, im stillen Dunkel, ja in tiefster Armuth hingefristet, zur reichsten Seligkeit sich entfaltet, das muss man in ihren Dichtungen selbst nachlesen. [...]“

[32] Robert Schumann, Titellentwurf Lieder und Gesänge op. 27 und 51

Robert-Schumann-Haus Zwickau 5427–A3

Am 27. Februar 1849 konzipierte Schumann zwei Hefte mit früher entstandenen Liedern und Gesängen, die er nun veröffentlichen wollte und dabei gleichzeitig zwei in der Werkzählung bis dahin versehentlich unbesetzt gebliebene Nummern füllen wollte: Opus 27 und Opus 51. Für den Beginn des zweiten Hefts (op. 51) plante Schumann das 1840 im Zusammenhang seines Eichendorff-Liederkreises op. 39 komponierte Lied *In der Fremde* („Aus der Heimat, hinter den Blitzen roth“), das heute als Eröffnungslied dieses Liederkreises bekannt ist. In die 1842 erschienene Erstausgabe hatte Schumann das Lied jedoch nicht mit aufgenommen. Als sich kurz

darauf die Möglichkeit bot, den Eichendorff-Liederkreis in einer zweiten Ausgabe neu herauszugeben, nutzte Robert Schumann die Chance, das *In der Fremde* dort nachträglich einzufügen.

[33] Portraittstich Lord Byron (1788–1824)

Robert-Schumann-Haus Zwickau 10414,114–B2s

Der Kupferstich des Berliner Kunstprofessors Friedrich Wilhelm Bollinger (1777–1825) erschien in der von Robert Schumanns Vater August Schumann herausgegebenen Reihe *Bildnisse der berühmtesten Menschen aller Völker und Zeiten. Zehnte Suite*. Zwickau 1821. Robert Schumann vertonte von Byron sowohl Lieder als auch das großangelegte Dramatische Gedicht *Manfred* (vgl. Schumanns Handexemplar in der Dauerausstellung im 1. OG: VI.8.6).

[34] Friedrich Rückert, *Gesammelte Gedichte*, Bd. 1

Robert-Schumann-Haus Zwickau 6095,1–A4/C1

Handexemplar Robert Schumanns. 1837 hatte Robert Schumann Clara Wieck einen Gedichtband von Friedrich Rückert geschenkt (vgl. Dauerausstellung im 1. OG III.1.8), aus dem 1841 die gemeinsame Vertonung der *Zwölf Gedichte aus Rückerts Liebesfrühling* (vgl. [9]) entstand. Sowohl Clara als auch Robert Schumann komponierten jeweils ein weiteres Rückert-Gedicht in diesem Zusammenhang, das keine Aufnahme in den gemeinsamen Zyklus fand. Clara Schumanns „Gute Nacht“ wurde 1992 erstveröffentlicht, Robert Schumann Kanonduett „Ich bin dein Baum“ 2017.

[35] Robert Schumann, Klavierkonzert op. 54 – Erstdruck der Klavierstimme

Robert-Schumann-Haus Zwickau 2012.076–D1

Leipzig: Breitkopf & Härtel 1846. Der ab Takt 156 im ersten Satz entwickelte Kanondialog in As-Dur, zunächst zwischen Soloklavier und Klarinette, entspricht einem als Skizzenblatt überlieferten Kanon auf Rückerts Gedicht „Ich bin dein Baum, o Gärtner dessen Treue“ (vgl. [29]). Um diese As-Dur-Kernzelle herum komponierte Schumann schließlich im Mai 1841 (Satz 1) sowie im Mai/Juni 1845 sein a-moll-Klavierkonzert, dessen gesamtes melodisches Material aus dem Kernmotiv bezogen wird.

[36] Johann Wolfgang von Goethe, *Hermann und Dorothea*

Robert-Schumann-Haus Zwickau 6068,40–A4/C1

Goethe's Werke. Vollständige Ausgabe letzter Hand, 40. Bd., Stuttgart und Tübingen: J. G. Cotta'sche Buchhandlung 1830, S. 231 (Handexemplar Robert Schumanns). Im März 1845 schrieb Schumann in seinem Lektürebüchlein (vgl. Dauerausstellung im 1. OG VI.5.2), dass er Goethes Versepos „zum 10tenmal wenigstens“ gelesen habe.

[37] Robert Schumann, *Ouvertüre zu Hermann und Dorothea* op. 136

Robert-Schumann-Haus Zwickau 93.64–A1

Autograph (Schlussdatierung: „31/12.1851.“) mit Vorbemerkung zur musikalischen Anspielung auf die französische Revolutionshymne *La Marseillaise*: „Zur Erklärung der in die Ouverture eingeflochtenen Marseillaise möge bemerkt werden, dass sie zur Eröffnung eines dem Goethe'schen nachgebildeten Singspiel bestimmt war, dessen erste Scene den Abzug von Soldaten der französischen Republik darstellt. R. S.“ Die

ursprüngliche Tempobezeichnung „Lebhaft“ wird zu „Mässig“ verändert. Eine ursprünglich vorgesehene Partie für zwei Waldhörner (zusätzlich zu den zwei Ventilhörnern) erhält den Vermerk „bleiben weg“. Robert Schumann plante bereits 1845/46 in Dresden eine Bearbeitung als Oper oder Singspiel (am Klavier). Bei erneuten Initiativen zu einer Librettoerstellung 1851/1852 wurde Robert Schumann immerhin zu einer Konzertouvertüre über den Stoff inspiriert. Robert Schumann widmete das Werk Clara Schumann.

[38] Portraitstich Johann Wolfgang von Goethe (1749–1832)

Robert-Schumann-Haus Zwickau 10141,a–B2/C1z

Brustbild im Profil nach links; Stich von Friedrich Wilhelm Bollinger (1777–1825). Vater August Schumann veröffentlichte den Stich 1821 als Nr. 125 in seiner Portrait-Serie *Bildnisse der berühmtesten Menschen aller Völker und Zeiten*.

[39] Portraitstich Friedrich Schiller (1759–1805)

Robert-Schumann-Haus Zwickau 10141,8–B2s

Der Kupferstich des Berliner Kupferstechers C. Büscher erschien in der von Robert Schumanns Vater August Schumann herausgegebenen Reihe *Bildnisse der berühmtesten Menschen aller Völker und Zeiten. Erste Suite*. Zwickau 1818.

[40] Robert Schumann, *Ouverture zu Schillers Braut von Messina* (Erstdruck)

Robert-Schumann-Haus Zwickau 2012.071–A1/D4

Ouverture zur Braut von Messina von Friedrich von Schiller für großes Orchester op. 100, Leipzig: Peters 1851. Mit eigenhändiger Widmung Robert Schumanns „Herrn G. Jansen zur Erinnerung Düsseldorf d. 26. Dec. 1851. R. Schumann.“ Der spätere Schumann-Biograph F. Gustav Jansen hatte Schumann zuvor achthändige Arrangements von zweien seiner Orchesterwerke übersandt.

[41] *Julius Caesar* by William Shakespeare

Robert-Schumann-Haus Zwickau 3157,9d,7–C1z

Einzelband aus den um 1842 erschienenen *Dramatic Works of William Shakespeare* (in neun Bänden) aus dem Verlag „Brothers Schumann“ in Leipzig (zuvor Zwickau).

[42] Portraitstich William Shakespeare (1564–1616)

Robert-Schumann-Haus Zwickau 10141,8–B2s

Das Portrait des Berliner Kupferstechers Friedrich Bolt (1769–1836) erschien in der von Robert Schumanns Vater August Schumann herausgegebenen Reihe *Bildnisse der berühmtesten Menschen aller Völker und Zeiten. Erste Suite*. Zwickau 1818.

[43] *Ouvertüre zu Shakspeare's Julius Cäsar* op. 128

Robert-Schumann-Haus Zwickau 11821–D1/A4

Schumann komponierte die Ouvertüre Ende Januar 1851; die Publikation – zunächst im vierhändigen Klavierauszug – erfolgte erst Ende 1854. Mit goldener Schrift und grünen Lorbeerblättern gehört das Titelblatt zu den eindrucksvollsten Titelgestaltungen der Werke Robert Schumanns. Das Exemplar stammt aus dem Besitz von Johannes Brahms wie ein nachträglich rasierter Vermerk in dessen Handschrift unten rechts verrät „J. Brahms / Febr. [185]5“. In einem Brief von Brahms an Clara Schumann vom 23./24. Februar 1855 berichtete er über das gemeinsame

Spiel der Ouvertüre mit Robert Schumann – vermutlich aus diesem, ihm dann von Schumann geschenkten Exemplar.

44 Portraitstich Ludwig Tieck (1773–1853)

Robert-Schumann-Haus Zwickau 10141,155–B2s

Der Kupferstich des Berliner Kunstprofessors Friedrich Wilhelm Bollinger (1777–1825) erschien in der von Robert Schumanns Vater August Schumann herausgegebenen Reihe *Bildnisse der berühmtesten Menschen aller Völker und Zeiten. Dreizehnte Suite*. Zwickau 1822.

45 Portraitstich Ludwig Uhland (1787–1862)

Robert-Schumann-Haus Zwickau 12780,VI,408–B2

Der Kupferstich von Carl Eduard Weber (1806–1856) erschien 1831 in der 35. Suite der von Robert Schumanns Vater August Schumann herausgegebenen Reihe *Bildnisse der berühmtesten Menschen aller Völker und Zeiten*. Robert Schumann vertonte von Uhland sowohl Solo- als auch Chorlieder und die großangelegten Chorbballaden für Soli, Chor und Orchester *Der Königssohn* op. 116, *Des Sängers Fluch* op. 139 und *Das Glück von Edenhall* op. 143.

46 Portraitstich Maria Stuart (1542–1587)

Robert-Schumann-Haus Zwickau 10141,103–B2s

Der Kupferstich von Friedrich Fleischmann (1791–1834) erschien 1821 in der neunten Suite der von Robert Schumanns Vater August Schumann herausgegebenen Reihe *Bildnisse der berühmtesten Menschen aller Völker und Zeiten. Dreizehnte Suite*. Zwickau 1822. In einer Übersetzung von Gisbert Vincke, die Schumann der Kölnischen Zeitung vom November 1851 entnahm, entstand im Dezember 1851 seine Kompositionen der Fünf Gedichte der Maria Stuart op. 135 – Schumanns letztes Liedopus.

47 Johann Wolfgang von Goethe, *Faust*, Stuttgart/Tübingen 1843

Robert-Schumann-Haus Zwickau 6066–A4/C1, S. 438/439

In seinem Handexemplar nahm Robert Schumann für die Mitternachtszene aus Goethes *Faust* vermutlich im April 1850 in Dresden Einrichtungen für die geplante Vertonung vor: Den vier grauen Weibern werden Stimmlagen zugewiesen (Mangel: Alt. 1, Schuld: Alt 2, Sorge: Sopran, Noth: Sopran 2) und bei den „Zu drei“ vorgetragenen stellen spezifiziert Schumann „(ohne Sorge)“. Im folgenden Faust-Monolog streicht er die vier Verse „Wenn auch Ein Tag uns klar vernünftig lacht, / In Traumgespinnst verwickelt uns die Nacht; / Wir kehren froh von junger Flur zurück, / Ein Vogel krächzt; was krächzt er? Mißgeschick.“

48 *Goethe's Werke*, Bd. 10, Stuttgart/Tübingen 1827

Robert-Schumann-Haus Zwickau 6068,10–A4/C1

Mit Titelpuffer als Frontispiz „Faust“ (Gretchen und Faust in traulicher Umarmung, Mephistopheles im Hintergrund) gestochen von János Blaschke (1770–1833) nach einer Zeichnung von Johann Heinrich Ramberg (1763–1840).

49 *Goethe's Werke* Bd. 21, Stuttgart/Tübingen 1829

Robert-Schumann-Haus Zwickau 6068,21–A4/C1

mit Frontispiz „Faust. Schlusscene.“ Mit Titelkupfer gestochen von Carl August Schwerdgeburth (1785–1878) nach einer Zeichnung von Johann Heinrich Ramberg (1763–1840).

50 Robert Schumann, Titelentwurf *Fausts Verklärung*

Robert-Schumann-Haus Zwickau 5428–A3

„Schlusscene aus Göthe's Faust für Solostimmen, Chor und Orchester. Partitur circa 120 S., Clavierauszug ca. 50–60 S. / (30 L.d'or / 5 für Clavier)“. Der Entwurf war vermutlich Beilage zu einem Brief an den Verleger Whistling vom 1. Dezember 1847. Robert Schumann hatte Texteinrichtung und Komposition 1844 abgeschlossen, überarbeitete dann jedoch die Schlussnummer 1847 noch einmal eingehend. Der Plan einer selbständigen Publikation wurde nicht realisiert, da Schumann ab Juli 1849 weitere Textteile aus Goethes *Faust*, im August 1853 schließlich auch eine Ouvertüre komponierte, und eine Publikation dann erst postum im November 1858 erfolgte.

51 Robert Schumann, Szenen aus Goethes Faust

Robert-Schumann-Haus Zwickau 4658–D1

Sopran-Stimme der Erstaussage im November 1858, mit den Schlussworten aus Goethes *Faust*: „Das Unzulängliche, Hier wird's Ereignis; Das Unbeschreibliche, Hier ist's getan; Das Ewig-Weibliche Zieht uns hinan“. Goethes Tragödie galt zu dieser Zeit auf der Theaterbühne für unspielbar; Robert Schumann war der erste Komponist, der den Schlussteil in Musik setzte.

52 Ludwig Tieck, *Leben und Tod der heiligen Genoveva*, Berlin 1820

Robert-Schumann-Haus Zwickau 7184–A4/C1

Es handelt sich um Schumanns Handexemplar, das gemeinsam mit der *Genoveva*-Bearbeitung von Friedrich Hebbel als Vorlage zu dem von Robert Schumann verfassten Libretto diente. Direkt von Tieck übernommen werden auf S. 99 (oben) beispielsweise die Verse „O Zauberin, Du hast mein Leben mir durch Kunst entführt“ – „Ich bin es, Genoveva, die jetzt spricht, Gemahlin Eures Herrn, des Grafen Siegfried“.

53 Friedrich Hebbel, *Genoveva. Eine Tragödie in 5 Acten*, Hamburg 1843

Robert-Schumann-Haus Zwickau 6072–A4/C1

Handexemplar Robert Schumanns. Auf S. 41 strich sich Schumann den Ausruf Genovevas zu Golo: „Ich sah Euch niemals so, Ihr seid wohl krank“ an; er ist im Libretto wörtlich von Hebbel übernommen.

54 Robert Schumann, *Genoveva*. Textbuch

Privatbesitz

Oper in vier Akten nach Tieck und Hebbel, Leipzig: Sturm & Koppe 1850 (Reprint 1991). Ursprünglich hatte Schumann seinen Dresdner Dichter-Freund Robert Reinick (vgl. **21**) mit der Erstellung beauftragt, schrieb dieses dann aber weitgehend selbst, in Kombination der Vorlagen von Tieck und Hebbel.

55 Brief Friedrich Hebbel an Robert Schumann 30.11.1853

Robert-Schumann-Haus Zwickau 2003.09–A2

Der Dichter dankt für die Übersendung von Schumann Melodramen op. 122: „Der Zufall fügte es, daß ich an demselben Tage, wo ich Ihre Balladen empfang, die Musik zu hören bekam, weil ich mit meiner Frau in ein musicalisches Haus eingeladen war, und ich wurde von der Gewalt Ihrer Töne namentlich da erschüttert, wo im Haideknaben die Erzählung des Traums eintritt. ... Was würden Sie zu einem Drama sagen, das ... durchgehend von der Musik so zu begleiten wäre, wie z. B. die Ballade, die Sie [2] melodramatisch behandelten? ... Hier kommt von mir jetzt die Genoveva zur Aufführung, aber wie? Zerfetzt, zerstückt, zerrissen, zerschlissen und unter dem Namen: Magellona, weil keine Heilige auf die Bretter kommen darf!“

56 Ludwig Uhland, *Gedichte, Elfte Auflage*, Stuttgart/Tübingen 1837

Robert-Schumann-Haus Zwickau 6104–A4/C1

Auf S. 458f. finden sich zu der Ballade *Der Königssohn* sich handschriftliche als Randbemerkungen in brauner Tinte Einrichtungen Robert Schumanns für seine halbdramatische Vertonung als Chorballade op. 116: „König (Baß) Königssohn (Tenor) Frauenstimmen Fischer (Baß)“, wohl kurz vor Beginn der Komposition am 25. April 1851 notiert.

Katalog & Konzeption: Dr. Thomas Synofzik